

## **Predigt am 6. Sonntag nach Trinitatis, dem 15. Juli 2007 in der Stadtkirche zu Augustusburg und in Hohenfichte**

---

*So spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen; und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht versengen. Denn ich bin der HERR, dein Gott, der Heilige Israels, dein Heiland. Ich habe Ägypten für dich als Lösegeld gegeben, Kusch und Seba an deiner Statt, weil du in meinen Augen so wert geachtet und auch herrlich bist und weil ich dich lieb habe. Ich gebe Menschen an deiner Statt und Völker für dein Leben. So fürchte dich nun nicht, denn ich bin bei dir. Ich will von Osten deine Kinder bringen und dich vom Westen her sammeln, ich will sagen zum Norden: „Gib her!“ und zum Süden: „Halte nicht zurück! Bring her meine Söhne von ferne und meine Töchter vom Ende der Erde, alle die mit meinem Namen genannt sind, dich zu meiner Ehre geschaffen und zubereitet und gemacht habe.*

*Jesaja 43,1-7*

Liebe Schwestern und Brüder,

stellt euch vor, euer Haus brennt, oder es wird von einer Hochwasserwelle überflutet – was würdet ihr als erstes tun? – Weglaufen und euch in Sicherheit bringen? Oder versuchen das Feuer zu löschen und das Hochwasser aufzuhalten? Oder würdet ihr versuchen, noch etwas Wertvolles zu retten, bevor es für immer verloren ist? Und, was wäre das? Die Brieftasche? Der Familienschmuck? Wertpapiere? Wahrscheinlich wäre euch das alles ganz gleichgültig, wenn ihr wüsstet, da ist noch jemand im Haus, die Frau, der Großvater, das Kind. Als allererstes würde jeder von uns die Menschen retten, die da vom Tod bedroht sind. Wahrscheinlich würden wir uns sogar selber dafür in Gefahr begeben. Diejenigen, die professionelle Helfer sind, z. B. bei der Feuerwehr, die machen es nicht anders. An erster Stelle steht, Leben zu retten. Alles andere kommt danach. Das ist so, weil wir wissen, dass das menschliche Leben einen Wert hat, den wir nicht mit materiellen Werten aufrechnen können. In unseren Versicherungspolicen steht vielleicht etwas von einer Absicherung von Personenschäden mit Schadenssummen, die in die Millionen gehen. Aber es ist trotzdem absurd; den Wert des menschlichen Lebens können wir nicht mit Geld und mit Zahlen messen. Er ist eigentlich unendlich.

Dass das menschliche Leben, dass die menschliche Seele unendlich wertvoll ist, das ist eine Wahrheit, die aus der Bibel kommend tief ins Bewusstsein der Menschheit gedrungen ist. Wenn heute von Menschenwürde und von Menschenrechten geredet wird, dann hat das im Grunde immer damit zu tun, dass Gott uns diese Würde gibt und dass ihm unser Leben unendlich wertvoll ist.

In unserem Abschnitt aus dem Alten Testament geht es genau darum. Gott sagt: *Du bist in meinen Augen wert geachtet.* Und genau darum: „Wenn Wassermassen dich wegspülen wollen, wenn Feuerflammen dich zu verbrennen drohen, dann werde ich dich retten und bewahren.“ Wie ein Feuerwehrmann,

wie wir selber das mit jedem Menschen tun würden, weil wir ihn als Menschen wert achten.

Dass diese Aussage auch uns meint, dich und mich, dass wir so wert geachtet sind, das liegt allerdings nicht einfach auf der Hand, wenn wir diesen Text hören. Denn zunächst und vor allem spricht Gott hier sein Volk an – namentlich: Jakob, Israel. Und er spricht in eine konkrete geschichtliche Situation hinein. Sein Volk, das in der Verbannung und in der Zerstreung lebt, hat einen Weg in die Freiheit vor sich: zurück ins verheißene Land der Väter. Aber der Weg dahin führt durch die Wüste, im wörtlichen wie im übertragenen Sinne. Zwischen Babylon und Jerusalem liegen ein paar hundert Kilometer Wüste. Und dieser Weg bedeutet Aufbruch aus gesicherten Verhältnissen – denn die Juden hatten sich gerade ganz gut eingerichtet im babylonischen Exil – und er bedeutet Ankunft in schlimmen Verhältnissen, in einer zerstörten Stadt, in einem verwüsteten Land. Auch so also Wüste. Und genau da hinein spricht Gott sein Wort der Wertschätzung, der Rettung und Bewahrung.

Wir kennen dieses Wort, zumindest den Anfang: *Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein!* Wir bringen es mit der Taufe in Verbindung. Sprechen es auch immer wieder Täuflingen zu. Obwohl es ursprünglich nicht an uns gerichtet ist und die Taufe noch nicht im Blick ist. – Dürfen wir denn das?, fragen kritische Geister.

Ja, wir dürfen es. Wir dürfen es um Jesu willen. Denn er macht jedes dieser Worte an uns wahr.

*Ich habe dich geschaffen*, sagt Gott auch zu uns. Wir sind seine Geschöpfe. Jeder für sich, jeder einzigartig. Jeder ein Mensch, der die unendlichen Möglichkeiten des Menschseins in einmaliger, unwiederholbarer Weise repräsentiert. Jeder bestimmt, etwas von der Herrlichkeit des Schöpfers widerzuspiegeln. *Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde (1. Mose 1,27)*. Das ist nicht abstrakt gemeint, sondern konkret für jeden Menschen. Für dich, für mich, egal wer wir sind, ob Mann, ob Frau, ob jung, ob alt, ob krank, ob gesund. Egal auch, ob du sonst Wertschätzung erfährst oder nicht. Egal, ob du dir selber etwas wert bist, oder ob du das Gefühl hast, eigentlich nichts wert zu sein. Für Gott bist du wertvoll. Dein Wert, den du für Gott hast, ist kein Nutzwert. Er hängt nicht davon ab, was du leistest oder welchen Preis du auf dem Arbeitsmarkt erzielst.

Über Menschenwürde wird heute viel geredet im Zusammenhang mit dem Beginn und dem Ende des Lebens. Und hier zeigen sich denn auch die Wertmaßstäbe. Da werden Rechnungen aufgemacht, was es kostet ein Kind zu haben. Da wird überlegt: Können wir uns das leisten? – Aber dass ein Kind in Würde aufwächst und sich selber als wertvoll erfahren kann, das hängt gar nicht vom Geld ab. Ich denke, der Wert des menschlichen Lebens, der Wert eines Kindes, ist einfach nicht aufzurechnen gegen die Zeit und das Geld, die es uns kostet.

Und die Menschenwürde am Ende des Lebens? – Da wird der Gedanke der Sterbehilfe immer populärer, weil man meint, irgendwann habe das Leben doch seine Würde, seinen Wert verloren. Aber es hat seine Würde auch dann noch, wenn einer sich nicht mehr regen kann, auch dann noch, wenn er sich nicht mehr klar artikulieren kann oder seine Gedanken verwirrt sind. Es gibt kein lebensunwertes Leben. Vielleicht gibt es einen Punkt, wo es erlaubt ist, lebens-

verlängernde Maßnahmen einzustellen, aber einen Punkt, wo wir aktiv nachhelfen dürfen, den gibt es nicht.

Ja, das alles hat auch mit Jesus zu tun. Als er geboren wurde, kam er ungelegen. Er ist kein Wunschkind gewesen. Unehelich geboren und in Armut. Seine Eltern konnten sich nicht mal ein ordentliches Zimmer für seine Geburt leisten. Aber gerade in diesem Kind feiern wir die Würde des menschlichen Lebens – alle Jahre wieder zu Weihnachten. – Und sein Kreuz, an dem ihn die Menschen entwürdigen wollten, ist für uns zum Ehrenzeichen geworden. Es hat seinen Platz auf dem Altar. Und es repräsentiert die Würde des leidenden Menschen.

Gott sagt: *Ich habe dich geschaffen*. Und er sagt noch mehr. Er sagt: *Ich habe dich erlöst*. Ich habe dich befreit, gerettet – wie eben aus dem brennenden Haus oder aus dem reißen Strom. Eben weil du mir so wertvoll bist. Für die Juden damals hieß das: Befreiung, Erlösung aus der babylonischen Gefangenschaft. Und Gott sagt ihnen: Ich habe mir eure Befreiung was kosten lassen. Er spricht von Lösegeld. Merkwürdig, dass hier Völker als Lösegeld für das Volk Israel genannt werden. Wahrscheinlich heißt das: Die Perser werden euch in die Freiheit ziehen lassen, aber sie werden dafür die Länder des Südens erobern – Ägypten und die anderen Länder am Nil. – Jesus spricht im Neuen Testament auch von einem Lösegeld: *Ich gebe mein Leben als Lösegeld für viele*. So viel bist du mir wert, dass ich mein Leben für dich gebe. Auch das sagt er uns, ganz genau dir und mir. – Im übrigen sollten wir das Bild mit dem Lösegeld nicht überstrapazieren. Es gibt da auch komische Lehren, Jesus hätte uns vom Teufel losgekauft. Aber das wäre ja noch schöner, wenn Jesus an den Teufel bezahlt hätte! Nein, er hat an Gott bezahlt, damit er uns nicht eines Tages die Rechnung präsentiert und wir sie nicht bezahlen können. Wir sind ihm doch so wertvoll, dass er lieber alles für uns gibt, als uns verloren gehen zu lassen.

*Ich habe dich geschaffen. Ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen.* – Ich habe es schon mehrfach gesagt: Gott meint jeden von uns persönlich mit seiner Wertschätzung. Darum spricht er jeden von uns persönlich, namentlich an. Und hier ist die engste Brücke vom Text zur Taufe. Denn wir Christen werden erstmalig bei unserer Taufe ausdrücklich von Gott beim Namen gerufen. Aus dem weltlichen Sprachgebrauch wissen wir eigentlich noch, dass die Taufe früher auch Namensgebung war. Der Name sollte von Anfang an der Name sein, mit dem Gott einen Menschen kennt und ruft. Vorher wurde der Name nicht verwendet, denn der Teufel sollte ihn nicht kennen, bevor er vor Gott genannt war und er durch die Taufe ins Buch des Lebens eingetragen war. Du bist getauft – das heißt: Gott kennt dich persönlich, Gott ruft dich bei deinem Namen, genau du bist ihm wertvoll, genau dich hat er erlöst.

Darum heißt Leben als Getaufte: *Fürchte dich nicht!*

Du brauchst dich nicht zu fürchten vor der Sünde, die sich zwischen dich und Gott stellen will. Jesus vergibt dir.

Du brauchst dich nicht zu fürchten vor dem Tod, denn Jesus ist auferstanden und hat für dich den Tod besiegt. Du musst nicht daran zweifeln, ob du das ewige Leben erlangen wirst. Du hast es schon. Weil Jesus es dir erkauft hat.

Du brauchst dich nicht zu fürchten vor dem Teufel. Er hat sämtliche Rechte an dir verloren. Du gehörst dem Herrn Jesus Christus und keinem sonst.

Du brauchst dich nicht zu fürchten vor den Ansprüchen, die andere an dich stellen. Dein Wert, den du bei Gott hast, hängt nicht von deinen Leistungen ab, nicht mal von deinen frommen Leistungen. Jesus hat genug für dich geleistet.

Gott sagt dir: Du bist wertvoll. Du hast eine unendliche Würde. Darum kann dir auch niemand deine Würde nehmen, es sei denn du nimmst sie dir selber. Aber selbst wenn das passieren sollte: du kannst immer wieder zu Gott kommen. Er gibt dir deine Würde zurück.